



Bundesarchiv, Plak 100-002-022/Grafiker: o. Ang.

FESTVERANSTALTUNG 70 JAHRE VVN



31. März 2017
Frankfurt/Main,
Haus Gallus,
18:30 Uhr – 21:30 Uhr

70 Jahre nach der Gründung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes durch Überlebende des faschistischen Terrors ist unsere Organisation, die VVN-BdA, ein lebendiger, generationsübergreifender antifaschistischer Verband. Unser Wirken bleibt dem Schwur von Buchenwald verpflichtet: „Wir stellen den Kampf erst ein, wenn auch der letzte Schuldige vor den Richtern der Völker steht! Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.“



Als Bündnisorganisation, deren Mitglieder selbst unterschiedliche politische und weltanschauliche Zugänge zum Antifaschismus einbringen, sehen wir die Schaffung und den Erhalt breiter antifaschistischer Bündnisse als unsere wichtigste Aufgabe an. Auch wenn bald keine Angehörigen der Gründergeneration mehr in unseren Reihen stehen werden, bleibt die Weitergabe ihrer Erfahrungen, das Wachhalten der Erinnerung daran, dass antifaschistischer Widerstand möglich und notwendig war, unser spezifischer Beitrag zur politischen Kultur dieses Landes. Wir werden die moralische und menschliche Autorität unser Gründerinnen und Gründer nicht ersetzen können. Doch wir können und wollen dazu beitragen, dass nachfolgenden Generationen die Wiederholung ihrer leidvollen Erfahrungen erspart bleibt.

Vom 15.–17. März 1947 fand in Frankfurt/Main die erste Interzonale Länderkonferenz der VVN statt. Sie beschloss die Gründung eines gesamtdeutschen Rates und ist damit die Geburtsstunde der gesamtdeutschen VVN.

Mitglieder und Freunde der VVN-BdA sind herzlich eingeladen, an der Festveranstaltung aus Anlass von 70 Jahren VVN teilzunehmen.

PROGRAMM

FESTVERANSTALTUNG – 70 JAHRE VVN

- Eröffnung durch die Bundesvorsitzende der VVN-BdA, Cornelia Kerth
- Grußreden von Beate Klarsfeld (Paris) und vom Präsidenten der Internationalen Föderation der Widerstandskämpfer (FIR), Vilmos Hanti (Budapest)
- Grußwort von Peter Feldmann, Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt/Main
- Es musizieren die Roma und Sinti-Philharmoniker.
- Stephan Körzell (DGB-Bundesvorstand): Laudatio auf die 70-jährige VVN
- Es singt der Frankfurter DGB-Chor.
- Dr. Ulrich Schneider (Bundessprecher der VVN-BdA): Historischer Rückblick auf die 70 Jahre der VVN
- Es tritt auf der Berliner Reggae- und Hiphop-Künstler Filou.
- Ein Talk über Gegenwart und Zukunft der VVN-BdA, geführt von vier VVN-BdA-Mitgliedern aus zwei Generationen.



ANFAHRT

Haus Gallus, Frankenallee 111, 60326 Frankfurt/Main

ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

S-Bahnlinien S3, S4, S5, S6 (alle ab Frankfurt Hauptbahnhof) bis Galluswarte, Straßenbahnlinien 11 (Richtung Nied) und 21 (Richtung Höchst), fünf Minuten Fußweg.

HISTORISCHER ORT

„4 Ks 2/63“ – diese dürren Daten skizzieren ein Geschehen, das vor über vierzig Jahren die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf Frankfurt am Main lenkte. Im Haus Gallus in der Frankenallee 111 in Frankfurt am Main – dem heutigen SAALBAU Gallus – fand vom 3. April 1964 bis zum 20. August 1965 der historische Frankfurter Auschwitz-Prozess statt, der am 20. Dezember 1963 im Frankfurter Römer begonnen hatte.

Im nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz wurden von 1940 bis 1945 über eine Million Menschen auf grausamste Art ermordet. Für ihre Taten angeklagt waren 21 SS-Männer und ein Funktionshäftling. Im Verlauf der Verhandlung sagten 360 Zeugen aus. Davon waren 211 Überlebende aus Auschwitz, die zum Teil erstmalig über ihre grauenhaften Erlebnisse berichteten und dem Gericht und der deutschen Öffentlichkeit die Vernichtungsmaschinerie von Auschwitz vor Augen führten.

22 Angeklagte standen vor Gericht, 357 Zeugen aus mehreren Ländern sagten aus, darunter 211 Überlebende des Konzentrationslagers Auschwitz. Ein Problem für die Justiz war die Tatsache, dass Ungeheuerlichkeiten wie Massenmord und Massenvernichtung im Strafgesetzbuch gar nicht vorgesehen waren. So lautete die offizielle Bezeichnung „Strafsache gegen Robert Mulka (ehemaliger Adjutant des Lagerkommandanten) und andere“.